



Tagesspiegel Plus **Zopf ab im Kiosk**

:

Annette Pauls „Gegenrede“ zur Garnisonkapelle

Seit Ostermontag wird die Kapelle im Garnisonkirchturm genutzt, inklusive des historischen Feldaltars. Die Potsdamer Künstlerin setzt dagegen ihre Installation „Verflechtungen“.

Von Lena Schneider

Heute, 15:20 Uhr

Am Ostermontag wurde medienwirksam die neue Kapelle im Turm der Garnisonkirche eingeweiht. Nahezu unbemerkt fand um die Ecke parallel die Eröffnung eines anderen, kleineren Raumes statt. Die Rede ist vom blauen Kiosk am Rechenzentrum. Seit

1. April ist er Ort eines stillen, bestürzenden Spektakels. Titel: „Verflechtungen“.
Durch das Fensterglas zu sehen sind dort, aufgereiht in Reih und Glied, ein paar Dutzend Zöpfe. Von dunklen Bändern umwickelte Haarsträhnen in blond, rötlich, schwarz oder grau. Wie zum Trocknen aufgehängt an fleischfarbenen Bändern. Strangulierte Körper? Die Haarbüschel lassen an Auschwitz denken. Dem gegenüber, als visuelles Gegenstück im Vordergrund: ein weißes Beffchen. Das sind Halsbinden, die Geistliche überm Talar tragen.



Mit ihren „Verflechtungen“ will Annette Paul künstlerisch auf die wiedereröffnete Kapelle im Garnisonkirchturm antworten. © Andreas Klaer

Im Kiosk eingemietet hat die Zöpfe die Potsdamer Künstlerin Annette Paul. Sie ist nicht nur Performerin und Streiterin für das Rechenzentrum, sondern auch Christin. Als solche treibt sie die Frage um, was den Menschen durch den Kopf gehen mag, die künftig das Abendmahl in der neuen Garnisonkirchkapelle empfangen. Vom „Blutaltar“, wie Annette Paul den Altar nennt.

Die PNN-App Aktuelle Nachrichten aus Potsdam und Brandenburg live auf Ihr Handy. Dazu die Digitale Zeitung.

Der Feldaltar und das dazugehörige Nagelkreuz gelten als einzige Originalobjekte aus der 1945 zerstörten, 1968 abgerissenen Garnisonkirche. Tausende Soldaten wurden ehemals über diesem Altar auf Krieg und Tod eingeschworen. Dass von diesem nun wieder das Abendmahl gereicht wird, empfindet Paul als „extrem schwierig“. Er gehöre nicht in die Kapelle, sondern „zwei Etagen höher“: in die geplante Ausstellung.

„Verflechtungen“

heißt die Installation von Annette Paul im Kiosk vor dem Rechenzentrum in der Dortustraße. Sie ist dort bis 28. April zu sehen. Am 19. April um 18 Uhr will Paul die Perspektive von vom Krieg betroffenen Müttern, Frauen und Töchtern in einer Performance in den Vordergrund rücken. Es soll ums Reinemachen

gehen, und auch hier wieder: um Haar. Der Eintritt ist frei.

www.annettepaul.jimbofree.com

Auf der Rückseite des Kiosks hat Historiker Philipp Oswald Predigerworte einsprechen lassen, die einst im Kontext des Altars gesagt wurden. Auch im zur Eröffnung der Kapelle erschienenen „Schwarzbuch Garnisonkirche Potsdam“ zitiert Oswald sie. 1935 heißt es: „Ich schwöre bei Gott diesen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten (...) will.“ Verflechtungen von Kirche und Faschismus, die Annette Paul meint.

Mehr zum Thema

Debatte zur Garnisonkirche in Potsdam „Das Nagelkreuz bleibt, wo es schon lange war“

Kapelle des Potsdamer Garnisonkirchturms eingeweiht Drinnen Gottesdienst, draußen Protest

Potsdamer Garnisonkirchturm Kritiker fordern Übergabe des Feldaltars an Museum

Warum aber Zöpfe? Lange trugen Soldaten das Haar lang. Man glaubte an die Kraft des Haares, ein Abschneiden wäre einer Entmächtigung gleichgekommen. Also band man es zusammen. Ab 1807 jedoch galt in Preußen die Ansage: Zopf ab! Der bittere Reim, der darin mitschwingt, scheint Paul so passend für das Schicksal der zum Tode Geweihten. An Besenstielen aufgespannte Putzlappen erzählen

auf der Rückseite des Kiosks von dem Dreck, der mit jedem Krieg einhergeht. Sie sind rotbefleckt.

Wer räumt all das am Ende auf? Annette Paul sagt, die, von denen in der offiziellen Geschichtsschreibung so gut wie nie die Rede ist: die Frauen.